

No. 42. 1829.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 27. Mai.

Inland.

Posen den 25. Mai. Das erhabene Geburts-Fest Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen Fürstin Radziwill, deren Besitz unsere Stadt und Provinz dankbar zu den wahrhaften Segnungen der landesväterlichen Huld und Gnade zählet, hat, wie Jahr für Jahr, so auch den gestrigen Tag zu einem Feste der allgemeinen Liebe und Freude geweiht. Schon am Vorabende hatte das sämmtliche hohe Offizier-Corps, Se. Excellenz den General der Kavallerie, Herrn von Röder, Kommandirenden des 5. Armeekorps, an der Spitze, die Feier durch eine militairische Abendmusik in dem Fürstlichen Garten eingeleitet. An dem frohen Tage selbst vereinigte sich eine ungemein zahlreiche und glänzende Versammlung um 1 Uhr Mittags in den Zimmern Ihrer Königl. Hoheit, und alle Stände, Militair und Civil, Geistliche und Weltliche, Beamte und Bürger, Gutsbesitzer und die Bewohner der Stadt, Männer und Frauen, Alle mit Einem Herzen und gedrungen von gleichen Gefühlen der Liebe und Verehrung, brachten der gefeierten Fürstin die reinsten Huldigungen dar, und die treuen Wünsche für die Verlängerung und das Glück Ihrer Tage schlossen das Glück des verehrten Fürsten Statthalters und den Glanz aller Glieder seines Durchlauchtigen Hauses ein. Dieser Geist belebte die ganze Gesellschaft während des darauf folgenden Festmahles mit der unbefangensten Heiterkeit, und die auf das Wohl der erhabenen Fürstin ausgebrachte Gesundheit war der Ausdruck dessen, was Alle fühlten und wünschten. Nach aufgehobener Tafel begann der Tanz, welcher den Genuß und die Freude, zumal der jüngern Glieder der Gesellschaft, bis nach 10 Uhr Abends verlängerte, worauf Ihro Königl. Hoheit, wegen Höchstihrer in den nächsten Tagen bevorstehenden Abreise, die Abschiedskour entgegen nahmen.

Heut Mittag ist Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter nach Warschau gereist, von wo er nach seinem Lustschlosse Antonin in der Herrschaft Przygodzice zurückkehren wird, um dort mit Ihrer Königl. Hoheit Sr. Gemahlin und der Durchlauchtigen Familie wieder zusammenzutreffen und die höchsten Kaiserl. Königl. Herrschaften aus Warschau auf der Reise nach Sybillenort zu empfangen und dahin zu begleiten.

Fortsetzung des in unserm vorigen Blatte abgebrochenen Hirtenbriefes.

Hochgeschätzte Mitbürger des edlen Ritterstandes! Ihr geht den Einwohnern die-

ser Provinz mit alten Verdiensten, mit Bildung und mit Wohlhabenheit voran. Die Achtung und das Zutrauen der andern Stände, die höhere Aufklärung und Euer Wohlstand, sind gewiß keine geringe Gottesgaben, die Euch mehr Pflichten, mehr Aufopferungen für das gemeine Wohl auflegen. Auch die Kirche ist zu größern Ansprüchen an Euch berechtigt. Ihr seid Patrone der dem Gottesdienste gewidmeten Häuser; sorget für deren Unterhaltung. Ihr fühlet das Bedürfniß, daß die Geistlichkeit aufgeklärt und von musterhaftem Lebenswandel seyn soll; bietet Ihr dazu hülfreiche Hand, erleichtert ihre Kümmernisse, und vorzüglich habet für ihren Stand die ihm gebührende Achtung, die den Geist emporhebt und zur Arbeitsamkeit aufmuntert. — Ihr habt Familien und Untergebene; seid für sie Muster der Tugend. Je höher der Rang ist, den Ihr in der Gesellschaft einnehmt, desto auffallender, lauter und anstößiger ist das Aergerniß: aber auch, Gott sei Dank und Lob, desto merkbarer, ansprechender und zur Nachahmung desto mehr anziehender Euer guter Lebenswandel. — Ueberzeugt, daß die Gebrechen Eurer ärmeren Mitbürger ihren Grund hauptsächlich in deren Unwissenheit haben, befördert die Anlagen der Schulen, wo sie mit den Grundsätzen der Religion und der Sittenlehre bekannt werden können. — Ihr seid es, an die unser Skarga zu Sigismunds Zeiten die einem jeden Polen merkwürdigen Worte richtete. — Die Vorhersagungen dieses unseres Nationalpropheten sind alle verwirklicht worden! Nach vorübergegangenen drei Jahrhunderten rufen auch Wir Euch zu: „Sehet, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, sehet, jetzt ist der Tag des Heils" (2. Corinth. 6, 2.)

Weibliches Geschlecht! Du theure Hälfte der uns anvertrauten Heerde Christi! Das Gesetz des Heilandes hat Dir Deine natürliche Würde wiedergegeben, und die ersten Jahrhunderte des Christenthums beweisen es, wie kräftig die auf Gottes und der Nächstenliebe gestützte Lehre auf Eure gefühlvollere Herzen wirkte; Euch sind alle christliche Tugenden, Bescheidenheit, Geduldsamkeit, Mitleiden und Wohlthätigkeit ganz eigen! Ihr seid zu Aufopferungen so geneigt, und der Einfluß, den Ihr auf die Sitten in der menschlichen Gesellschaft übt, kann nicht verkannt werden. — Euch hat der Höchste den erhabenen Beruf der ersten Erziehung der Kinder anvertraut und dadurch Euren Einfluß auf ihre Gefühle und ihre Zukunft so gesichert, daß durch Euch Eure Häuser eine Zuflucht für die Gottesfurcht werden und Eure Hausgenossen den christlichen Lebenswandel lieb gewinnen können. Daher darf die Religion eine mächtige Stütze an Euch finden; Ihre Sache muß die Eures Geschlechts seyn, denn ohne sie geht Eure ganze Würde zu Grunde. Zeigt Euch daher würdig Eures hohen Berufes, kommt Euren wohlthätigen Pflichten nach; prägt ein in die Herzen Eurer Kinder, befestiget in den Gemüthern Eurer Ehegatten und aller derer, auf die ihr so großen Einfluß habt, den Geist der Frömmigkeit, der Verehrung für die Religion, der Liebe für die Tugend und das Bestreben, seinem Vaterlande, seinen Mitbürgern und der ganzen menschlichen Gesellschaft stets nützlich zu seyn. Denn welche Wirkung äußert nicht die, sich durch so viele unvergleichliche Reize auszeichnende Stimme der Mutter, der Ehegattin, oder Schwester auf ein wohlgebildetes Gemüth! Bemühet Euch unausgesetzt: die Dankbarkeit der künftigen Geschlechter zu verdienen und Euch Ansprüche auf die Verehrung und Achtung Eurer Zeitgenossen zu erwerben, die nur durch die, Euren Tugenden gebührende Huldigung, beweisen können, daß sie sich einer guten Erziehung, eines unbescholtenen Lebenswandels und einer edlen Denkart erfreuen.

An Dich richten Wir jetzt Unser Wort, vielgeliebte Jugend! Du, deren Erziehung Wir stets als eine National-Hauptangelegenheit betrachteten. Es sind schon vorübergegangen, und so viel es dem Menschen wahrzunehmen gestattet ist, werden nie mehr wiederkehren jene Zeiten, wo der Unglaube, Verachtung der Religion und die zügellose Ausschweifung den Scepter der Welt behaupten wollten; wo man die geselligen Tugenden geringschätzte, den edlern Sittenanstand vernachläßigte, die Frömmigkeit verspottete, die Gottesfurcht eine Heuchelei nannte. Ein jedes Jahrhundert hat zwar seine eigenen Vorzüge und Gebrechen gehabt; denn so sind die menschlichen Dinge beschaffen: daß immer das Licht und die Tugend mit dem Irrthume und der Leidenschaft kämpfen muß; aber im achtzehnten Jahrhunderte sind diese Grundsätze zu wissenschaftlichen Systemen ausgebildet worden, und erst nach außerordentlichen Unfällen kehrt das neunzehnte Jahrhundert zu gemäßigteren Grundsätzen langsam wieder zurück, die mit der gesellschaftlichen Ordnung und der Religion im Einklange stehen. Ihr habt zwar diese Unglücksfälle, dieses Vergießen

menschlichen Blutes, diese Verletzung aller Rechte nicht mit angesehen. — Bald werden Euch Eure Väter, die unglücklichen Zeugen so vieler schaudervollen Ereignisse, die traurigen Opfer so vieler Umwälzungen, die Stelle in diesem Jammerthale einräumen. — Könnten sie doch Euch ihre Erfahrungen zu eigen machen! sie würden Euch dadurch belehren, daß nur in strenger unbedingter Erfüllung unserer Pflichten gegen Gott, uns selbst und den Nächsten, die Bürgschaft unseres Glückes und unserer Ruhe zu finden sei. Fraget nach Denen, die so verderbliche Grundsätze verbreiteten und dadurch ihren Namen unsterblich zu machen glaubten. Wo sind sie? Sie sind untergegangen sammt ihren Werken (Ps. 1, 6. Ps. 9, 7.), und eine Erinnerung an dieselben kann bei edlern Gemüthern nur Abscheu erregen. — Dies ist der Verstand des Menschen, wenn er trotzig die ihm von der Religion vorgeschriebenen Gränzen übertreten will! — Ueberall kommt sie ihm zu Hülfe, nimmt auch die seinige an; aber immer nur in denjenigen Schranken, die der Allerhöchste der menschlichen Natur bestimmt hat. Bemühe Dich, vielgeliebte Jugend, die Dir nöthigen Kenntnisse zu erwerben; denn sowohl das Vaterland, als auch die Kirche, bedarf aufgeklärter Männer. — Laß Dir Deine völlige Ausbildung angelegen seyn, denn die halbe Gelehrsamkeit schwächt die Urtheilskraft und öffnet dem Zweifel Thor und Thür, da hingegen die wahre Aufklärung zu jenen hohen Stufen führt, wo sie dem religiösen Sinn begegnet, und die christliche Sittenlehre befestiget. Erwerbe Dir Kenntnisse, die Deine künftigen Berufspflichten erleichtern und Dich zu deren Erfüllung fähig machen werden. — Vor Allem aber vernachläßige nicht die Dir zur Erreichung des höchsten Zieles unentbehrliche Kenntniß der Religion: je tiefer Du sie ergründen wirst, je mehr wird sie Dich, sie zu achten lehren. Den größten Weltweisen ist der Mensch stets nur ein Räthsel gewesen. Alle haben seinem Ursprunge, seiner Bestimmung nachgeforscht, und keiner vermochte diese Fragen gehörig zu lösen. — Erst die von Christus, unserm Heilande, geoffenbarte Lehre lösete dieses Räthsel. Nur Christus allein konnte dem Menschen den Menschen erklären. Dies ist die Religion, die uns unsere Vorfahren seit einem Jahrtausend als ihr kostbarstes National-Vermächtniß stets überlieferten, die angenehme Zuversicht zu ihren Nachkommen hegend, daß auch sie dieselbe ihren Nachkommen überweisen werden.

Ihr mit den Gewerben beschäftige Bewohner der Städte, deren großer Theil Uns vor zwanzig Jahren die Wahrnehmung seiner wichtigsten Angelegenheiten *) vertraute und sich dadurch zu Unserer aufrichtigen Dankbarkeit ein Recht erworben, hört nun an die Stimme Eures Oberhirten. Nach langen und schmerzlichen Stürmen, womit unser Vaterland heimgesucht wurde, hat die Vorsehung diesem Lande den lang ersehnten Frieden und alle Segnungen desselben wiedergegeben. — Laßt uns Ihr in unsern Gebeten unsern demüthigen Dank dafür zollen, und bemühet Euch, Ihr durch die Erfüllung desjenigen, was Sie zu unserm eigenen Vortheil von uns fordert, nämlich durch einen tugendhaften und frommen Lebenswandel, dankbar zu seyn. — Wenn gleich die traurigen Folgen früherer Leiden auf uns noch immer zurückwirken, dennoch müssen wir nicht ungeduldig und dadurch nicht ungerecht seyn. Das Böse wirkt schnell, aber die Zurückführung der zerrütteten Ordnung, die Wiederkehr zu einem bessern Daseyn und zum Wohlstande, kann nur mit langsamen Schritten geschehen. Laßt uns vertrauen der weisen Staats-Regierung, die nur in der Beglückung ihrer Landesbewohner den ihren Bestrebungen würdigen Lohn finden kann. Laßt uns auf die göttliche Vorsehung bauen; denn wer bedarf wohl mehr ihrer Hülfe, als Ihr in Euren oft so trüglichen Unternehmungen? — Mit zahlreicheren Gotteshäusern versehen, habt Ihr mehr Gelegenheit, Gott darin zu loben, und das Wort Gottes, dieses Wort, welches dem wahren Christen so viel Trost gewährt, öfter anzuhören. Der tägliche Anblick des unter einer armseligen Hütte wohnenden Elends, wie viel nahe Mittel bietet er Euch nicht dar, um durch deren Anwendung den Segen des Himmels auf Eure eigenen Wohnungen herabzuführen! (Beschluß folgt.)

*) als Reichstags-Deputirten.

Berlin den 24. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, sind hier angekommen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von hier nach Pommern abgegangen.

Der Fürst Trubetzkoi ist von Dresden hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am hiesigen Hofe, von Fölkersahm, ist als Kourier von London kommend hier durch nach Warschau gegangen.

Ausland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Von der Gränze der Wallachei den 27. April. (Privat-Correspondenz des Friedens- und Kriegs-Couriers.) Am 13. d. machten gegen 500 Mann Türken von Widdin aus einen Versuch, auf Böten nach Calefat zu gelangen, wurden aber durch Russisches Kanonenfeuer so übel zugerichtet, daß sie sich nach einem Verlust von 48 Todten und nachdem einige ihrer Schiffe in den Grund gebohrt waren, gezwungen sahen, wieder nach ihrer Festung zurückzukehren. Auf der Rückkehr sank eine der Schaluppen, auf welche sich zu viel Mannschaft geflüchtet hatte, mitten in der Donau unter, und die darauf Befindlichen ertranken sämmtlich. Kaum die Hälfte der ausgezogenen Türken kam nach diesem mißlungenen Versuch nach Widdin zurück.

Alle bisher zu Proviantfuhren verwendeten Bauernwagen sollen nun entlassen, und die Landleute zu Bebauung ihrer Felder angehalten werden, indem nach Versicherung des Präsidenten ehestens 25,000 bespannte Transportwagen aus Rußland eintreffen werden.

In der kleinen Wallachei stehen gegenwärtig, mit Inbegriff von 2000 Mann Garnison in Turnul, nur 12,000 Mann — alle übrigen Truppen wurden gegen Silistria beordert, bei welcher Festung die ganze Russische Armee in der Wallachei sich zu koncentriren scheint. Ein aus Waßlui vom 4. (16.) April datirtes Büllетin versichert, daß alle Vorbereitungen zu Eröffnung des Feldzuges auf das sorgfältigste getroffen seien, die Zufuhren der Lebensmittel regelmäßig bei der Armee eintreffen und die Operationen beginnen würden, sobald das Wachsen des Futtergrases die Bewegungen der Kavallerie gestatte. Nach diesem Büllеtin ist der am 21. April gemeldete Verlust der Schiffbrücke zu Fundeny ungegründet, indem die Pontons derselben bereits wohlbehalten an Ort und Stelle angelangt sind, und die Brücke ehestens unterhalb Silistria über den Fluß geschlagen werden soll.

Türkei und Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus einem Schreiben aus Ankona vom 7. Mai: „Von verschiedenen Seiten erfährt man, daß für Rechnung Englischer Handlungshäuser in den Häfen des mittelländischen Meeres Rum, Getreide und andere zur Verpflegung einer Flotte erforderliche Artikel aufgekauft werden. Man schließt daraus, daß die Englischen Eskadern im mittelländischen Meere Verstärkungen erhalten sollen. Für den Handel ist dieser Umstand von Wichtigkeit, er bekömmt mehr Leben. Die hier befindlichen Engländer meinen, die Russische Blokkade der Dardanellen dürfte in Kurzem aufgehoben werden, da der dadurch beabsichtigte Zweck nicht erreicht worden sei, außerdem die Verbindungen aller Nationen mit der Levante sehr darunter litten, und besonders die Interessen Englands die Abstellung dieser Maaßregel verlangten. Sie halten es daher für wahrscheinlich, daß die Russische Regierung dem Wunsche des Englischen Ministeriums wegen Herstellung des freien Verkehrs mit Konstantinopel willfahren werde, um den vielen Contestationen vorzubeugen, die bei Fortdauer der Blockade entstehen könnten, und zwar um so mehr, als auch der Handel der Russischen Provinzen am Schwarzen und Asowschen Meere durch die Sperre des einzigen Auswegs für ihre Produkte bekanntermaaßen gänzlich stocke. Sie wollen wissen, daß von London Eröffnungen an das Petersburger Cabinet gemacht worden seien, um den Kaiser zu vermögen, den Wirkungskreis seiner Eskader wieder so zu beschränken, wie er ihr bei ihrer Erscheinung im mittelländischen Meere vorgezeichnet war."

Rußland.

St. Petersburg den 2. (14.) Mai. Am 30. April (12. Mai) sind aus der Residenz nach Warschau abgereist: der Vice-Kanzler Graf Nesselrode; nach Nowgorod: der Commandeur des angesiedelten Grenadierkorps, General von der Infanterie Fürst Schachowski, und nach Wien über Radziwillow: der General-Major in Oestreichischen Diensten, Graf Fiquelmont.

Heute um 1 Uhr Nachmittags lief vom Stapel der großen Admiralität das Orlogsschiff Imperator Peter I. von 110 Kanonen, kommandirt von dem Kapitain vom ersten Range Awinow, früherem Führer des Hangoudd, der in der unvergeßlichen Schlacht auf der Rhede von Navarin, wo die Türkisch-Egyptische Flotte verbrannt wurde, sich mit Ruhm bedeckte. Das schöne Schiff wurde, als es mit klingendem Spiel majestätisch auf die Wellen der Newa hinabglitt, von den Kanonen der Peter-Pauls-Festung begrüßt, und legte sich im Angesichte der Akademie der Künste vor Anker. Der Zudrang der Zuschauer war außerordentlich und selbst auf den Dächern der nahgelegenen Häuser hatten sich Viele gelagert.

Nachrichten aus Schlüsselburg vom 1. Mai melden, daß aus dem Ladogasee noch viel Eis stromabwärts treibt. Hier ist die Newa abwechselnd mit Schollen bedeckt und dann wieder völlig frei.

Königreich Polen.

Warschau den 20. Mai. Auszug aus dem Protokolle des Staatssekretariats des Königreichs Polen:

Wir Nikolaus I., Kaiser von Rußland und König von Polen u. s. w. In Erwägung, daß eine augenblickliche Aenderung in der Staatsverwaltung Unsers Königreichs Polen einen auf das Wohl des Landes und den öffentlichen Dienst nachtheiligen Einfluß äußern könnte: so haben Wir beschlossen und beschließen hiermit wie folgt:

Art. 1. Während der ganzen Dauer Unsers jetzigen Aufenthalts in Unserm Königreiche Polen, soll die durch die Vollmacht vom 17. (29.) April 1818 dem Statthalter verliehene, und auf den Verwaltungs-Rath des gedachten Königreichs durch Unsere Verordnung vom 21. Juli (2. August) 1828 übertragene Gewalt, von demselben in ihrem ganzen Umfange ausgeübt werden.

Art. 2. Mit der Ausführung dieses Beschlusses, welcher in das Gesetzbulletin aufgenommen werden soll, wird Unser Verwaltungs-Rath beauftragt.

Gegeben zu Jablonna den 4. (16.) Mai im Jahre des Heils 1829, im vierten Unserer Regierung.

(Gez.) Nikolaus.

Durch den Kaiser und König, Minister Staats-Sekretair,

Stephan Gr. Grabowski.

Hier sind noch ferner angekommen: der Vice-Kanzler Graf Nesselrode, die General-Adjudanten Fürst Wolkonski und Adlerberg, die Staatsräthe von Szamburski und von Müller und der Leibarzt Kreiton. Ferner die Damen: Gräfin Orlow, Fürstin Alexandra Wolkonska, Gräfin Modena und Fürstin Urusow.

Freistaat Krakau.

Krakau den 19. Mai. Heute Morgens ist Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Kaiserl. Königl. Oestreichischer Feldmarschall, hier durch nach Warschau gegangen, um Se. Majestät den Kaiser Nikolaus, König von Polen, Namens seines Monarchen zu bewillkommnen.

Die jetzige Ueberschwemmung der Weichsel wird dem so eben im karpatischen Gebirge zerschmolzenen Schnee zugeschrieben. Wir sehen nunmehro auch einer wärmern Witterung entgegen.

Deutschland.

München den 17. Mai. Der K. Generallieutenant Graf v. Pappenheim ist am Freitage nach Warschau abgereist, um JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland die Glückwünsche Seiner Maj. des Königs zu Allerhöchstdesselben daselbst bevorstehenden Krönung darzubringen.

Die hiesige politische Zeitung enthält über den in der Ottomann. Armee als Exerciermeister angestellten Baron v. Bolle, ehemaligen Baierischen Kavallerie-Offizier, folgende Notizen: Hr. Julius v. Bolle hatte bald nach dem Ausbruche des Freiheitskampfes in Griechenland seine Stelle in der K. Baierischen Armee verlassen; er begab sich nach Morea, war aber nach kurzer Zeit wieder in München, wo er sodann ein Paar Trauerspiele herausgab, die, reich an Wortschwall, weder von einer poetischen Auffassung noch künstlerischen Behandlung der Stoffe zeugen. Hr. v. Bolle gab auch, nach vorausgegangener pomphafter Ankündigung, ein Journal „die Grazien" heraus, das sehr wenige Abnehmer hatte und nach kurzer Dauer bald wieder aufhörte. Hr. v. Bolle ging sodann nach Frankreich, und man erfuhr von seinem Schicksale nur unbestimmte Gerüchte bis zu dem Augenblicke, wo wir von seinem Auftreten unter den Türken sichere Kunde erhalten.

Weimar den 15. Mai. In Bezug auf das theologische Kandidaten-Examen und die bisher auf den Grund der Prüfung ertheilten Censuren hat Se. K. Hoheit der Großherzog verordnet, daß von jetzt an und künftig für die Kandidaten der Theologie, statt der bisherigen drei, nur zwei Censuren, nämlich die erste und zweite, letztere entweder schlechthin, oder mit dem modificirenden Zusatz: mit Belobung (cum elogio) und mit Ermahnung (cum admonitione) bestehen, und daß derjenige, dessen Examen so ausfalle, daß ihm nach zeitheriger Gewohnheit die dritte Censur ertheilt worden wäre, keine Censur erhalten und mithin in die Kandidaten-Liste nicht aufgenommen werden soll, jedoch ihm zur Zeit noch gestattet sei, sich nach einem Jahre nochmals zum Examen zu stellen. Wird ihm in diesem zweiten Examen weder die erste noch die zweite Censur zu Theil, so wird derselbe für immer abgewiesen.

Von der Niederelbe den 19. Mai. Se. M. der König von Schweden hat befohlen, daß 30 Kanonenschaluppen, die in Karlskrona neu erbaut worden sind, sobald die Jahreszeit es erlaubt, nach Stockholm gebracht werden sollen. — Man erhält sehr traurige Nachrichten von den Verheerungen und

Unfällen, welche durch das Austreten der Gewässer im südlichen Schweden verursacht worden sind. Kalmar und Karlskrona, so wie die Umgebungen dieser Städte haben vor Allem gelitten, und die erstgenannte Stadt ist, so zu sagen, blokirt, nachdem sieben Brücken, welche aus dem Lande dahin führen, fortgerissen sind. Das plötzliche Aufthauen des im Winter in so großer Menge gefallenen Schnees hat dieses Naturereigniß bewirkt. — Das Fahrwasser von Dalarön bei Stockholm ist noch immer mit Eis belegt.

Oestreichische Staaten.

Wien den 15. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat mittelst Handbillets dem Hof-Kriegsraths-Präsidenten, Fürsten von Hohenzollern, eröffnet, daß der in K. K. Militairdiensten stehende Prinz Gustav den Wunsch geäußert habe, den Titel eines Prinzen von Wassa anzunehmen, unter welchen er künftig in den Armeelisten aufgeführt werden solle.

Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, und JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Salerno werden im Laufe dieses Sommers zum Besuch hier eintreffen.

Italien.

Florenz den 8. Mai. Heute Abend ist die Großfürstin Helene von Rußland aus Rom in diese Hauptstadt zurückgekehrt.

Nach einem Schreiben aus Aegina vom 5. April (in den Notizie del Giorno) wünscht die ganze Griechische Nation den Oberst Fabvier an die Spitze der Armee gestellt zu sehen. Von den Häuptern Pietro Bei, Maurokordato und Andern wurde er mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus empfangen. Die Offiziere der irregulären Truppen wünschen, er möge auch den Titel als Oberbefehlshaber erhalten. Endlich haben die Truppen des Ypsilanti und jene des General Church den Obersten in einer Adresse gebeten, sich an ihre Spitze zu stellen.

Frankreich.

Paris den 17. Mai. Durch eine Königl. Ordonnanz vom 14. ist der bisherige Siegelbewahrer, Graf Portalis, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Hr. Bourdeau, bisher Unter-Sekretair im Justiz-Ministerium, zum Minister in demselben Departement und zum Siegelbewahrer ernannt worden.

Die Verhandlungen in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer waren ohne Interesse für das Ausland, es wäre denn der Umstand, daß Hrn. Charles Dupin, den berühmten Rechenmeister, selbst der Ruhm liberaler Grundsätze nicht vorm Auslachen zu schützen vermochte. Als nämlich ein Gesuch der Thierärzte aus dem Departement des Tarn vorgetragen wurde, worin dieselben darauf antrugen, man möge Denjenigen, die kein Patent besäßen, die Ausübung der Thierheilkunst verbieten, bemerkte derselbe, es handle sich von Thieren, deren Werth sich auf drei Milliarden (man lacht) belaufe, nun aber füge ihnen die Unwissenheit den größten Nachtheil zu, dieß verdiene im höchsten Grade die Aufmerksamkeit des Ministers des öffentlichen Unterrichts (allgemeines Gelächter), denn der Zeitpunkt sei gekommen, wo man die Bauern von ihrer Leichtgläubigkeit befreien müsse. (Von der rechten Seite: Ah ha!)

Seit Eröffnung der Session sind die Grafen von Villele und Corbiere noch nicht in der Pairskammer zugegen gewesen.

Die gestrigen, an politischen Neuigkeiten dürftigen Blätter sind zum Theil mit Betrachtungen über die neuen Veränderungen im Ministerium gefüllt. Der Constitutionnel ist mit der Ernennung des Hrn. Bourdeau sehr zufrieden und äußert darüber: „Wir haben es nicht vergessen, daß Hr. Bourdeau so viel Muth und Adel des Charakters besessen, um sich von Hrn. v. Peyronnet absetzen zu lassen, daß er die Jesuiten und die ultramontane Partei von der Tribune mit Feuer angegriffen, und daß seine Beredtsamkeit zu Gunsten der öffentlichen Freiheit und der konstitutionnellen Monarchie würdig gekämpft hat. Ueberdies ist Hr. Bourdeau unter den jetzigen Ministern der Einzige, der bei den Wahlen von 1827 von der konstitutionnellen Partei erwählt wurde, und beständiges Mitglied des Vereins in der Straße Rivoli gewesen. — Der Courier français spöttelt dagegen über die getroffene Wahl, und sagt: „Eine Aenderung ist eingetreten, die nichts ändert, und die ungewisse Lage, worin Frankreich schmachtet, in keinem Theile bessert. Das Land steckt fortwährend zwischen einem Ministerium ohne Willen und zwischen einer Kammer ohne Majorität. Es ist nun die Stelle eines General-Direktors zu besetzen: wird solche einem von den Mitgliedern des rechten Centrums, die mit den Mitgliedern der Rechten sich nicht verständigt haben, oder einem von dem linken Centrum, die von der Linken abtrünnig geworden, zu Theil werden? Eine wichtige Frage für die ehrgeizigen Absichten einiger Einzelnen, eine höchst gleichgültige für Frankreich, welches sich jeden Tag mehr überzeugt, daß man bei der Vertheilung der höchsten Stellen seine Interessen nicht berücksichtige."

Zu Pontoise ist Hr. Carles de Lameth, eine wichtige Stütze der liberalen Parthei, zum Deputirten erwählt worden. Von 267 Stimmen erlangte er 183.

In Folge der Umwandlung der Münze in Papier sind neue Unruhen auf Hayti ausgebrochen, die man mit bewaffneter Macht beizulegen sich genöthigt gesehen hat.

Der Herzog v. Chartres ist, wie wir schon früher erwähnten, von Paris abgegangen, um England und mehrere andere fremde Länder zu besuchen. Vor dieser Reise, welche zur Vollendung seiner Ausbildung dienen soll, hatte er, nach der Bestimmung seines Vaters, der Herzogs v. Orleans, sich eine Zeit lang mit dem Studium der Anatomie und Physiologie beschäftigt, um den Grund zu soliden medizinischen Kenntnissen zu legen. Der Prinz hat sich indeß nicht damit begnügt, Bücher über diese Wissenschaft zu lesen, und einige Collegien darüber zu hören: er selbst hat mehrere Male im Königl. Invalidenhause Zergliederungen vorgenommen, und mit großer Aufmerksamkeit die Thierarzeneischule in Alfort, das Irrenhaus in Charenton, das Cabinet des Hrn. Dupont, und das anatomische Museum der medizinischen Fakultät in Paris besucht. Der Dr. Pasquier der Jüngere, der Wundarzt des Königlichen Invalidenhauses und des Hauses Orleans, hat die medizinischen Studien des jungen Fürsten mit großer Sorgfalt geleitet.

Morgen wird Frau von Chateaubriand hier erwartet.

Am 14. d. Abends begannen die deutschen Schauspiel-Vorstellungen auf dem Theater des Saales Favart mit Webers Freischützen, der ungemeinen Beifall fand. Die Versammlung war zahlreich und mehrere Stücke mußten wiederholt werden. Hr. Haizinger, der den Max gab, gefiel sehr. Morgen wird der Freischütz wiederholt.

Am 9. d., Nachts gegen 12 Uhr, wurde allhier ein Rentier, Namens Bouquier, in dem Augenblick verhaftet, als er nach Hause kam. Dieser bereits bejahrte Mann hatte vor nicht langer Zeit eine zweite Ehe geschlossen. An dem genannten Tage hatte seine Frau, die seit einigen Wochen unwohl war, einen Gerstentrank in der Hand, den sie eben an den Mund setzen wollte, als ihr Mann sie zärtlich umarmte, und sie sah, daß er beim Bücken, um ihr die Hand zu küssen, ein weißliches Pulver in die Tasse schüttete. Sie ließ sich nichts merken, stellte aber die Tasse weg, um sie ihrem Arzte zu zeigen, der, als er das Geschehene erfuhr, die Justiz davon in Kenntniß setzte. Am 10. hat man die erste Frau des Bouquier ausgegraben, und, wie es heißt, Spuren von Vergiftung bei ihr gefunden. Im vorigen Monate hat der Mann erst für 20,000 Fr. seiner Frau Leben versichern lassen.

Eine zu Toulon vor einigen Tagen angekommene Fregatte hat Briefe überbracht, denen zufolge die, Seitens des Hrn. de Lesseps, Französischen Konsuls zu Tunis, mit dem Dey von Algier angeknüpften Unterhandlungen völlig gescheitert sind. Weder von Genugthuung noch von Schadloshaltung will der Dey Etwas wissen, indem ihm zu letzterer die Hülfsquellen mangelten, andern Betrachts aber er den Krieg weder angefangen, noch veranlaßt habe. Er verbleibt bei der früher gegebenen Erklärung, daß er die Kosten des Kriegs, aber nur bis zu dem Moment zahlen wolle, wo er den ersten Französischen Unterhändler zugelassen. Uebrigens hat er Hrn. de Lesseps förmlich bedeutet, er möge in Zukunft nichts mehr von dieser Sache mit ihm sprechen. — Die nämlichen Briefe melden, daß der Dey die ganze Küste der Barbarei befestige, und daß Frankreich ansehnliche Streitkräfte aufbieten müsse, um ihn mit Erfolg zu bekämpfen.

Man schreibt aus Konstantinopel: „Die beiden großen, von Hrn. Doniretti vorgestandenen Musikschulen machen bedeutende Fortschritte und es sind schon vollständige Compagnien zu 50 Instrumenten aus denselben hervorgegangen. Der Großherr, der die Musik sehr liebt, ist außerordentlich zufrieden damit."

Am 29. April kamen zwei Spanische Lazaristen-Mönche, einer aus Catalonien, der andere aus Aragonien, durch Perpignan auf der Reise nach Paris, um in der Eigenschaft als Kommissarien ihrer resp. Klöster hier der Erwählung eines neuen Ordens-Obern an des verstorbenen Stelle beizuwohnen.

Es geht die Rede von einem, durch Oestreichs Betrieb in Rom zu haltenden Kongresse der Italiänischen Fürsten über die Angelegenheiten der Sardinischen Monarchie, weshalb unser Ministerium Hrn. v. Chateaubriand bei der, lange verzögerten Einsendung des von ihm erbetenen Urlaubes vorgestellt habe, daß sein längeres Verweilen in Rom doch nothwendig scheine.

Dienstag den 19. Mai wird Boieldieus neue Oper „Die beiden Nächte" auf der Opera-Comique zum Erstenmale gegeben werden.

Der Polizeipräfekt hat eine strenge Verordnung

gegen die Glücksspiele erlassen, die bei der Rückkehr der schönen Jahreszeit auf den öffentlichen Plätzen von Paris und in der Umgegend in Gang gebracht zu werden pflegten. Wer dabei betroffen wird, daß er ein solches Spiel hält, wird verhaftet und vor Gericht gezogen, und die sämmtlichen Utensilien werden konfiscirt.

Der Figaro sagt: In der Quotidienne vom 12. findet sich ein eigenthümlicher Druckfehler. Es heißt nämlich darin: die Herzogin von Berry habe in der Kirche ihres Kirchspiels, St. Germain l'Auxerrois, das geweihte Brod austheilen lassen, par un de ses canonniers. Wahrscheinlich sollte es aumôniers (Beichtväter) heißen.

Großbritannien.

London den 17. Mai. Dienstag hatte Fürst v. Esterhazi Geschäfte im auswärtigen Amte. Gestern hatte unser K. Gesandte am Preuß. Hofe Sir Brook Taylor zum erstenmale seit seiner Ankunft aus Berlin dort eine lange Unterredung mit dem Grafen v. Aberdeen und auch unser Königl. Gesandter in Turin Hr. Forster hatte dort zu thun.

Hr. Vesey Fitzgerald antwortete auf eine Frage des Hrn. Hume: daß die Minister nicht beabsichtigten, in dieser Session eine Aenderung in den Korngesetzen vorzuschlagen; er stelle es ihm anheim, ob sonach eine Diskussion seinerseits darüber zu veranlassen wohl noch rathsam seyn könne, wider welche freilich zu anderer Zeit nichts einzuwenden seyn würde. Hr. Hume erklärte, er werde es dennoch nicht unterlassen; thäten es die Minister nicht selbst, so träfe sie der Vorwurf deshalb.

Alle drei, mit dem Budget in Verbindung stehenden Bills erhielten gestern die zweite Lesung und die allgemeine Zoll-Bill ging durch den Ausschuß.

Hr. O'Connell, der der gegenwärtigen Sitzung durchaus noch beiwohnen will, hat an die Mitglieder des Unterhauses ein Rundschreiben erlassen, worin er die Gründe entwickelt, die ihn zu der Voraussetzung berechtigen, man werde ihn ohne Widerstand seinen Sitz einnehmen lassen. Sobald sein Schreiben allen Mitgliedern bekannt geworden, gedenkt er sein Vorhaben dem Präsidenten mitzutheilen, den Eid, wie ihn das neue Gesetz erheischt, abzulegen, und sodann auf eigene Gefahr und Verantwortlichkeit seinen Platz einzunehmen. Sollte er deshalb gerichtlich belangt werden, und den Prozeß verlieren, so wird er zu jeder Civil- und Militairstelle unfähig, und die Verweisung aus der Kammer ist die nothwendige Folge davon.

Die Times vom 13. sagen, daß alle Zeitungsgerüchte von Absichten Englands oder seiner Verbündeten in Beziehung auf Portugal schlechterdings ohne Grund seien.

Die Times sprechen immer entschiedener wider die Russische Blockade und Kriegsverrichtungen im Mittelmeere.

Es sollte eine allgemeine Versammlung der nach der Türkei handelnden Kaufleute über Vorstellungen an die Regierung wider die Russische Dardanellen-Blockade gehalten werden.

Unsere Blätter geben eine angebliche Bittschrift der Einwohner des Kirchenstaates an das Conclave um die Wahl eines Papstes, der als Landesherr geeignet sei, der allgemeinen Noth im Lande zu steuern. Wahrscheinlich wird sie für ein Werk der Carbonari ausgegeben werden; sie ist ohne Unterschriften.

Einem Briefe aus Terceira vom 12. April zufolge herrscht dort kein Mangel an Geld. Die Junta hat aus Kirchensilber Geld schlagen lassen. Ein Kaufmann aus Lissabon hatte ein Fahrzeug mit vielen Lebensmitteln beladen, als scheinbar nach San Miguel und Fayal befrachtet, sich selbst, mit 4 Offizieren und einem Major, an dessen Bord begeben, und geradenwegs nach Terceira gesegelt. Er hat sein Schiff zur Verfügung der dortigen Regierung gestellt, die es sogleich aussandte, um von einer andern Insel Vieh zu holen. — Mehrere hiesige Zeitungen, namentlich der Globe, wiederholen neuerdings, daß man in Hinsicht Portugals sich zu Maaßregeln entschlossen habe, die dem Interesse Don Pedro's sehr günstig wären.

In der Person eines Geistlichen, des Hrn. Thomas Mulock, Verfasser eines periodischen Werkes, des Public Enquirer, ist ein neuer Antagonist der Emancipation aufgetreten. In der 5. Nummer dieser seiner Zeitschrift sagt er unter Anderm: „Wer lesen kann, vernehme, daß ich mit aller mir von Gott gegebenen Autorität ausrufe, daß Großbritannien mit eigener selbstmörderischer Hand an eben dem Tage sein Todesurtheil besiegelte, als sein Monarch den Wünschen der gesetzgebenden Macht Gehör verlieh, und einer Bill seine Zusammenstimmung gab, um das Papstthum mit den bestehenden Einrichtungen seines protestantischen Reiches faktisch zu verbinden.“

In Neuyork ist am 10. April das Lafayette-Theater nebst mehreren andern Gebäuden abgebrannt.

(Mit zwei Beilagen.)

Großbritannien.

London den 15. Mai. In allen größern Städten des Landes werden jetzt Versammlungen zur Ueberreichung von Bittschriften für die gänzliche Aufhebung des Monopols der Ostindischen Kompagnie gehalten.

Die Brasilianischen Bons sind, in Folge der Nachricht von einer in Fernambuk ausgebrochenen Revolution, um 2 pCt. gefallen.

Der hiesige Handelsstand ist entschlossen, die nun seit funfzehn Friedensjahren zum höchsten Nachtheile für die Industrie und den Handel Deutschlands von der Niederländischen Regierung vorgeschobenen Einwendungen gegen die unmittelbare Eröffnung der See für die deutschen Länder beider Rheinufer zu durchbrechen, und den Anschlag dieses wichtigen Gegenstandes durch faktische Handlungen zu beschleunigen. Das vor einiger Zeit den Rhein hinauf nach Köln gesegelte Schiff war ein Niederländisches. Das nächste, denselben Versuch wiederholende Schiff wird aber ein Brittisches seyn, und wahrscheinlich die Frage, so weit sie die unbedeutende Konzession für den Leck betrifft, entscheiden.

Vor Kurzem wurden in Dublin mehrere Katholiken als Mitglieder der großen, zum Ostertermin ernannten Jury eingeschworen. Herr O'Connell wird, einem Irländischen Blatte zufolge, von der Regierung den seidenen Mantel (Amts-Robe) erhalten.

In Irland sieht man einer schlechten Erndte entgegen. Die Kartoffeln, das vorzüglichste Nahrungsmittel der ärmeren Klasse, sind fast auf den doppelten Preis gestiegen. Am 6. und 7. d. wurden in der Nähe von Doneraile (in Irland) 21 Personen verhaftet. Die gegen sie erhobenen Beschuldigungen sollen von der ernstlichsten Art seyn, und die Untersuchung wird mit der strengsten Verschwiegenheit betrieben. Aus Dublin wird gemeldet, daß auf dem Jahrmarkte zu Ballinasloe, welcher der schlechteste seit dem Nothjahre 1816 gewesen, das Vieh unter dem Preise verkauft worden: Schweine um 50 pCt. wohlfeiler, als vor 3 Monaten. Dennoch sei der Güterpreis, zumal in Connaught, um 30 pCt. höher als vor 6 Monaten.

Die Witterung ist jetzt äußerst schön und allen Nachrichten zufolge haben sämmtliche Getreidearten das beste Ansehen.

Spanien.

Madrid den 7. Mai. Am 4. d. wurde hier das Todesurtheil durch den Strang an einem jungen Menschen von 23 Jahren vollzogen, welcher am 7. v. M. im Vorsaale des Collegio de San Carlos einen andern Jüngling, ohne daß die geringste Veranlassung vorhergegangen wäre, mit mehreren Messerstichen ermordet hatte. Beide studirten die Wundarzeneikunst in jener Anstalt. Der Mörder hieß Blas Herran und der Gemordete Isidro Simarro. Ersterer hatte schon im verflossenen Jahre einem Mädchen, Catalina Dorado, vier Messerstiche beigebracht, weshalb er, da dieselbe genas, nur zu achtjähriger Galeerenstrafe verurtheilt wurde; ja, da das Mädchen ihm verzieh, und der am 25. Mai v. J. bekannt gemachte General-Pardon auf ihn gleichfalls angewandt worden war, hatte er gänzliche Freilassung erhalten. — Seit einiger Zeit hat es sich bei Gelegenheit von Hinrichtungen, (welche hier auf einem großen Platze, Plaza de la Cebada genannt, in der Stadt vollzogen werden) zugetragen, daß einige Taugenichtse im Augenblick, als der Scharfrichter, auf den Schultern des Missethäters sitzend, sich mit ihm von der Leiter herabstürzen will, durch eiliges Laufen Veranlassung zu Unordnungen gegeben haben, indem Hunderte von Menschen, aus Instinkt, durch jene verführt, nach allen Seiten denselben in der nämlichen Richtung zu folgen begannen. Gleiche Unordnungen haben bei der vorerwähnten Hinrichtung stattgefunden; die ausgestellten Cavallerie-Piquets haben jedoch die Ruhestörer sehr bald zur Ordnung verwiesen. Es sind sieben Menschen dabei mehr oder weniger schwer verwundet worden. Ein fünfjähriges Mädchen büßte das Leben dabei ein, indem es fiel und ein Pferd ihm auf den Kopf trat.

Portugal.

Lissabon den 29. April. Die Belohnungen, welche die Polizei den Angebern zukommen läßt, sind Schuld, daß jeden Tag Dienstboten und Arbeiter ihre Herren angeben (wie z. B. in dem Falle des Graveurs Dubois), schlechte Bezahler entledigen sich auf diese Weise ihrer Gläubiger, indem sie sie verhaften lassen. Gestern war ein Ministerrath, in welchem man übereingekommen seyn soll, künftighin nur auf die Denunciation eines bekannten Mannes die Verhaftung verfügen zu lassen; die

Gefängnisse sind überfüllt. Am 26. d. M. hat man 4 Kaufleute, 2 Richter und den vormaligen Deputirten Sampayo nach dem Limoeiro geschickt. Der neue Justizminister soll es durchgesetzt haben, daß die Hinrichtung der 18 in Porto verurtheilten Personen nicht stattfinde. Herr Borges da Silveira, der mit Depeschen des Grafen da Ponte hier angekommen war, ist am 26. mit der Antwort der Regierung nach Paris abgereist.

In der heutigen Zeitung ist die Verordnung erschienen, welche dem Polizei-Intendanten den größten Theil seiner Macht nimmt, und ihn dem Justiz-Minister unterwirft.

Eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission ist, wie man versichert, ernannt worden, um einen neuen Finanz-Plan auszuarbeiten.

Der Marquis von Palmella, welcher seine Familie nach Paris gebracht hatte, wurde in London zurückerwartet. Als seinen Nachfolger nennt man den Grafen Funchal, gegenwärtig in Rom.

Terceira soll sehr stark befestigt seyn. General Moura kommandirt daselbst interimistisch bis zur Ankunft des, wie man sagt, zum dortigen Gouverneur bestimmten Grafen Villaflor.

Don Miguel ist außerordentlich bigot geworden. Er beichtet und kommunizirt an jedem Sonntag; auch wird versichert, daß der Bischof von Viseu ihn ermächtigt hat, ohne vorgängige Beichte alle Donnerstage zu kommuniziren.

Brasilien.

Rio-Janeiro den 26. März. Die Kriegs-Erklärung gegen Portugal wird den Kammern, die am 1. April ihre außerordentliche Session eröffnen, vorgelegt werden. Einige Abgeordnete scheinen geneigt, gegen diesen Krieg zu sprechen, aber schon ist er von der Regierung beschlossen. Wir erfahren überdies, daß auch den Portugiesen, welche in Europa und Afrika (Terceira) die Rechte und die Würde des Kaisers vertheidigen, die zu ihrem Unterhalt nöthigen Summen bewilligt werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Sachsen vom 18. Mai wird geschrieben: Wie man erzählt, so wäre kürzlich von Seiten des Königl. Sächsischen Hofes eine bedeutende Summe nach Rom zum Ankauf von Reliquien geschickt worden. Der auf Kosten unserer Regierung bewirkte Ankauf des Marcolinischen Palastes bestätigt sich, und die Behauptung von dessen Bestimmung zu einer klösterlichen Anstalt scheint sich zu erhalten. Man glaubt, daß der Beichtvater des Königs, dem der Monarch bei allen Gelegenheiten große Huld beweist, die Erlaubniß hierzu bewirkt habe.

Die Leipziger Messe ist im Ganzen sehr gut ausgefallen; mehrere Fabrikanten sind schon wieder abgereist, weil sie keine Waaren mehr hatten. Vorzüglichen Absatz haben gefunden mittlere und grobe Tücher, Leder, Leinwand u. s. w. Das Leder ist im Preise gegen die letzten Messen 5 bis 6 pCt. gestiegen. Die Anzahl der Einkäufer aus der Moldau und Wallachei beläuft sich gewiß auf 100; aus Tiflis sind gegen 20 Armenier und Perser anwesend, und alle machen starke Einkäufe. Sie bezahlen gute Preise. Die Pferde sind theuer. Seidenwaaren und Kattune gehen ebenfalls gut, und man wird sehen, wie der Handel im Einzelnen ausfallen wird. Im vorigen Jahre sind über das Preuß. Zollamt Schkeuditz allein 900,000 Centner Preuß. Waaren nach Sachsen, namentlich nach Leipzig, gebracht worden.

Man schreibt aus Stockholm, es habe dort ein Bäcker Namens Piel ein neugebautes Haus in der Drottning-Straße unter Dach bekommen, wovon man, wenn es fertig ist, die jährliche Miethe auf 18 bis 20,000 Rthlr. Bco. anschlage.

Im Hospitale zu Lausanne starb vor Kurzem eine Wittwe, Namens Besançon, in dem Alter von 115 Jahren. Sie soll bis wenige Tage vor ihrem Tode gesund gewesen und ohne Beschwerden auf den Straßen von Lausanne herumgegangen seyn. Ihren letzten Mann heirathete sie im Jahre 1814, also im hundertsten Jahre! Der deutlichste Beweis, wie wahr das Sprichwort ist: Alter schützt vor Thorheit nicht.

In den letzten Assisen der Englischen Grafschaft Warwik wurde über 66 Personen das Todesurtheil gesprochen; darunter waren 28 Wilddiebe.

Vor dem Gebrauch des Schrotes zum Reinigen der Flaschen wird gewarnt, weil, nach einem neuen Verfahren, Arsenik zum Abrunden desselben genommen wird.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner der Preußischen Niederungen sind ferner bei uns eingegangen:

76) die Eingepfarrten zu Pinne 5 Rthlr.; 77) Oekonomie-Commissarius Zimmermann aus Kosten 5 Rthlr.

Posen den 27. Mai 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. Mai zum Erstenmale: **Der Schloßgärtner und der Windmüller.** Komische Oper in 1 Akt von W. Müller. Vorher: **Der Rehbock, oder: die schuldlosen Schuldbewußten.** Lustspiel in 3 Akten von Kotzebue.

Steckbrief.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. M. ist der, von dem hiesigen Königl. Inquisitoriate abgeschickte Sträfling Stanislaus Koszalkiewicz, nachdem er die ihm angelegten Fesseln abgestreift hat, aus dem polizeilichen Gefängnisse zu Stenschewo entlaufen.

Indem ich hier unten sein Signalement beifüge, ersuche ich gleichzeitig, sämmtliche Civil- und Militair-Behörden hiermit ergebenst, auf den entwichenen sehr gefährlichen Verbrecher streng zu vigiliren, im Betretungsfalle ihn zu arretiren, und an das hiesige Königl. Inquisitoriat gefesselt abliefern lassen zu wollen.

Posen den 14. Mai 1829.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Signalement des Stanislaus Koszalkiewicz.

1) Vor- und Zuname, Stanislaus Koszalkiewicz; 2) Geburtsort, Posen; 3) Religion, katholisch; 4) Größe, 5 Fuß; 5) Alter, 19 Jahre; 6) Statur, klein untersetzt; 7) Gesicht, klein und hager; 8) Gesichtsfarbe, blaß; 9) Haare, blond; 10) Stirn, bedeckt; 11) Augenbraunen, braunblond; 12) Augen, blau; 13) Nase, aufgebogen; 14) Mund, gewöhnlich; 15) Kinn, spitzig; 16) Bart, keinen; 17) besondere Kennzeichen, keine; 18) Sprache, polnisch und etwas deutsch.

Dessen Bekleidung.

1) Eine blautuchene Mütze mit Schild und Pelzbesatz; 2) eine schwarzseidene Weste; 3) ein blautuchener Ueberrock; 4) ein Paar blautuchene Beinkleider; 5) ein Paar wollene Socken; 6) ein Paar Stiefeln; 7) ein Hemd.

Verpachtung.

Die Güter **Konary** nebst dem Vorwerk **Piaski** im Kröbner Kreise, sollen wegen rückständiger Pfandbriefszinsen von Johanni c. auf 3 Jahre bis Johanni 1832 meistbietend verpachtet werden. Hierzu wird ein Bietungstermin auf

den 22sten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschafts-Hause angesetzt, und werden Pachtlustige und Fähige zu demselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur derjenige zum Bieten zugelassen werden wird, der zur Sicherung des Gebots 1000 Rthlr. baar erlegt, und daß er den Pachtbedingungen überall nachzukommen vermag, sofort nachweiset.

Posen den 7. Mai 1829.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die Kassen nachstehend benannter zum 5ten Armee-Korps gehörenden Truppen-Abtheilungen und Garnison-Verwaltungen und zwar

1.) des 2ten Bataillons 19. Landwehr-Regiments, dessen Artillerie-Kompagnie und Eskadron in Dolzig,
2.) des dritten Bataillons 19. Landwehr-Regiments, dessen Artillerie-Kompagnie und Eskadron in Krotoschin,
3.) des hiesigen Magistrats, ingleichen des Magistrats in Ostrowo und Kozmin, aus deren Garnison-Verwaltung, und endlich
4) des hiesigen Lazareths, ingleichen der Lazarethe in Ostrowo und Kozmin für den Zeitraum vom 1. Jan. bis ultimo Dec. 1828,

aus irgend einem Grunde Anforderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, solche in

dem auf den 2ten Juli 1829

vor dem Hrn. Land-Gerichts-Rath Boretius anberaumten Termine in unserm Gerichts-Lokale persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten geltend zu machen, widrigenfalls sie nur an diejenigen werden verwiesen werden, mit welchen sie kontrahirt haben.

Krotoschin den 26. Februar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zur Justiz-Commissarius **Müllerschen** Concurs-Masse gehörige Freigut, in Krzyzownik, Posener Kreises belegen, soll auf den Antrag der Concurs-Masse öffentlich an den Meistbietenden auf drei

hintereinander folgende Jahre von George d. J. ab, verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf
den 1sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,
vor dem Landgerichts-Rath Decker in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 16. Mai 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des im Bomster Kreise belegenen adelichen Guts Hammer Boruy, das mit seinen 5 Vorwerken, dem Zins-Dorfe Boruy, 3 Holländereien, Mühlen und Forsten auf 202,232 Rthlr. 20 sgr. gerichtlich abgeschätzt ist, steht ein 4ter peremtorischer Bietungs-Termin auf
den 28sten August a. c.
hier in unserm Gerichts-Saale an.

Die Taxe und Kauf-Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Meseritz den 13. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Lukas v. Sczanieckischen Erben, werden alle diejenigen, welche an das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 26. Jan. 1802 über die für die Scholastika v. Sczaniecka, später verehelichte v. Starzenska auf Brody und Pakoslaw Rubr. III. Nro. 3. eingetragene Post von 10,322 Rthlr. 12 ggr. 2/7 pf. nebst 5 pro Cent Zinsen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprücht zu machen haben, vorgeladen, in dem auf
den 30sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr,
vor dem Land-Gerichts-Referendarius Naumann in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Dokument präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Amortisation dieses Dokuments verfahren werden wird.

Posen den 5. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Für die unbekannten Erben der Caroline v. Lossow sind auf der Herrschaft Międzychod (Birnbaum) 900 Rthlr. im Jahr 1797 eingetragen.

Der frühere Eigenthümer dieser Herrschaft hat dies Kapital nebst 10jährigen Zinsen in das Depositum unseres Gerichts niedergelegt, und verlangt von den Erben Quittung und Löschung.

Die Christine v. Bachstein und die Caroline v. Unruh geb. v. Lossow, welche vom Civil-Tribunale zu Posen zu 1/3 des Nachlasses für legitimirt erachtet worden sind, haben ihren Antheil an diesem Aktivo bereits erhoben.

Außer diesen haben sich noch mehrere Erben gemeldet, jedoch ihre Legitimation nicht geführt. Aus deren Angaben haben wir aber auch ersehen, daß sich noch mehrere Erben befinden, deren Aufenthalt unbekannt ist.

Wir haben daher auf den Antrag des Nachlaß-Curators einen Termin zur Erbes-Legitimation auf
den 11ten Juli 1829
vor dem Landgerichts-Assessor Herrn Jonas in unserem Gerichtssaale anberaumt, und laden dazu alle ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannte Erben der Caroline v. Lossow, und namentlich:

1) den Wladislaus v. Lossow;
2) die Johanne v. Lossow, als Kinder des Balthasar v. Lossow;
3) den Sigismund v. Lossow, als Sohn des Caspar Sigismund v. Lossow;
4) die Caroline v. Lossow verehel. v. Kozminska;
5) den Friedrich v. Lossow, als Kinder des verstorbenen Friedrich v. Lossow;
6) die Gottliebe v. Kurnatowska, Tochter einer geb. v. Lossow;
7) die Erben des zu Königsberg in Preußen verstorbenen Generals v. Kurnatowski;
8) den Rittmeister v. Kurnatowski, einem Bruder des Letzteren, der zuletzt in Ostpreußen in Garnison gestanden,

hiermit vor, in demselben zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen.

Meseritz den 19. Januar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zweite Beilage zu No. 42. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 27. Mai 1829.)

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Krotoschin haben wir zur öffentlichen Verpachtung der, zum Cajetan v. Morawskischen Nachlasse gehörigen, im hiesigen Kreise belegenen Güter Kotowiecko, Pawłowek und Pawłowo auf 6 hinter einander folgende Jahre, d. h. von Johanni c. ab bis Johanni 1835 auf

den 20sten Juni c.

Termin an unserer Gerichtsstelle anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß, wer mitbieten will, zuvörderst eine Kaution von 300 Rthlrn. bestellen muß, die übrigen Pachtbedingungen aber jederzeit in unserer, so wie in der Registratur des Königl. Land-Gerichts zu Krotoschin eingesehen werden können.

Jarocin den 20 Mai 1829.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Die Direktion des Casino giebt sich die Ehre, die geehrten auswärtigen Mitglieder hiermit zu benachrichtigen, daß

den 30sten Mai c.

ein Thée dansant im gewöhnlichen Lokale statt finden wird. Anfang um 8 Uhr.

Posen den 27. Mai 1829.

Die Erben des früher in Posen wohnhaft gewesenen, am 28sten März d. J. in Paris gestorbenen Casimir v. Kierski, wollen am Ende des Monats August dieses Jahres in den Nachlaß ihres Erblassers sich theilen, und fordern deshalb alle Nachlaßgläubiger auf, sofort und spätestens bis zum Monate August dieses Jahres mit ihren Forderungen bei dem Herrn Justiz-Rath Weißleder in Posen sich zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen, und so weit als diese anerkannt werden, Befriedigung aus dem Nachlasse zu erwarten. Die sich nicht zeitig meldenden Gläubiger, werden später an die einzelnen Erben, nur nach Verhältniß der einzelnen Erbantheile dieser letztern, sich zu halten berechtigt seyn.

Posen den 12. Mai 1829.

Es werden zu jeder Zeit von mir auch Brennerei-Apparate nach Pistorius angefertigt; bei den billigsten Preisen verspreche ich Zweckmäßigkeit und Dauer. Zur Ansicht meiner Arbeiten werden Se. Hochgeboren der Herr Graf von Bninski zu Samostrzel bei Nackel und die Herren Gebrüder von Treskow Hochwohlgeboren zu Owinsk, Chludowo, Wierzonka und Bolechowo, ihre Brennereien, in welchen von mir nach Pistorius angefertigte Apparate gebraucht werden, gütigst eröffnen.

Gleichzeitig mache ich hiermit bekannt, daß ich ich auch einen Apparat verfertige, durch welchen mittelst des von der Brennerei-Feuerung aufsteigenden Rauches, 6 bis 700 Quart Wasser in einem hölzernen Behälter im reinen Zustande 50 bis 54 Grad erwärmt werden.

Johann Werner I.,
Kupferschmiede-Meister und Spritzen-Fabrikant.

Posen, Gerberstraße Nro. 388.

Auktion, Breslauer Thorplatz No. 1. über ein gut zugerittenes Pferd, welches auch zum Ziehen benutzt werden kann, eine Britschke und eine gezogene Büchse, am

Mittwoch den 3ten Juni um 11 Uhr.

Ahlgreen.

Frischen ächten London-Porter hat erhalten und verkauft bereits J. S. Gumprecht.

Neue Sendung extrafeinen Provencer-Oele empfing M. Nieczkowski.

Bestes

Eau de Cologne,

direkt von dem alleräl testen Destillateur dieses Wassers, Herrn Stephan Luzzani & Söhne, vor-

mals C. F. Farina, ist zu haben in ganzen Kistchen und einzeln in der Leinwandhandlung von

Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßenecke No. 288.

Neueste Foulards=Taschentücher empfing in großer Auswahl

Gustav von Müller,
Friedrichsstraßenecke No. 288.

Wer von Johanni d. J. ab gegen eine monatliche Kündigung und Vorausbezahlung der Miethe eine gut möblirte Stube nebst Schlafkabinet an einen einzelnen Herrn zu überlassen geneigt ist, wird ersucht, solches Schloßberg No. $28\frac{4}{5}$. bekannt machen zu lassen.

Getreide=Marktpreise von Berlin, den 21. Mai 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	16	—	1	14	—
große Gerste	1	6	6	—	—	—
kleine	1	3	—	1	2	—
Hafer	1	2	6	—	27	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	3	5	—	2	22	6
Roggen	1	15	—	1	8	9
große Gerste	1	7	6	1	2	6
kleine	—	26	3	—	25	—
Hafer	1	1	3	—	27	6
Erbsen	1	12	6	—	—	—
Das Schock Stroh	8	10	—	7	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	22	6

Börse von Berlin.

Den 23. Mai 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$95\frac{5}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$94\frac{5}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$94\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
dito dito	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	$93\frac{5}{8}$
Elbinger dito	5	101	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{3}{4}$	$37\frac{1}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{2}$
dito dito B.	4	$95\frac{3}{8}$	$95\frac{1}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	$96\frac{1}{8}$	$95\frac{3}{4}$
Pommersche dito	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{7}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	4	105	$104\frac{5}{8}$
Schlesische dito	4	$106\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen dito	5	—	$107\frac{1}{8}$
Märkische dito	5	—	$107\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito	5	—	$106\frac{3}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	76	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Posen den 26. Mai 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	—	$94\frac{3}{4}$

Getreide=Marktpreise von Posen, den 25. Mai 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen	1	2	6	1	3	—
Gerste	—	21	—	—	22	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	20	—	—	21	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	9	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	26	—	—	27	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	7	6
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—